Zirkustiere sind Zwangsarbeiter

Wildtiere gehören nicht in den Zirkus. Es ist unmöglich sie dort artgerecht oder auch nur tiergerecht zu halten. Sie fristen ihr Dasein in zu kleinen Käfigen, haben oft keinen natürlichen Kontakt zu Artgenossen und müssen lächerliche, entwürdigende "Kunststückchen" vorzeigen. Zirkustiere sind Zwangsarbeiter. Kein Tiger würde je freiwillige durch einen brennenden Reifen springen – er wird zu unserem Vergnügen dazu gezwungen.



Jeder Verbraucher kann etwas gegen das Tierleid tun

Der Verbraucher hat es in der Hand, das Tierleid zu beenden. Sie müssen für sich selbst entscheiden, ob Ihnen Ihr persönliches Vergnügen an einer Zirkusvorstellung so wichtig ist, dass Sie dafür das



grauenhafte Leid dieser Tiere in Kauf nehmen. In vielen Ländern sind Vorführungen mit einigen Tierarten bereits verboten oder stark eingeschränkt, so z.B. in Dänemark, Schweden, Großbritannien oder Österreich. Zirkus kommt auch ohne Tiere aus. Es gibt tolle und sehenswerte Artistik- und Clownnummern ohne Tiere. Große und erfolgreiche Zirkusbetriebe kommen seit Jahren ohne Tiernummern aus und haben trotzdem oder sogar deshalb regelmäßig ausverkaufte Vorstellungen.

Helfen Sie uns Helfen

Tierleid geht uns alle an!

Werden Sie
Mitglied beim
Bund Deutscher
Tierfreunde e.V.

Am Drehmannshof 2 47475 Kamp-Lintfort Tel: 028 42/92 83 20 Fax: 028 42/92 83 220



Aktuelle Videos

zum Thema finden Sie

auch im Internet auf unserer Seite:

www.Bund-Deutscher-Tierfreunde.de

Leiden unterm Zirkuszelt

Plädoyer für einen Zirkus ohne Qual

Zirkustiere sind Zwangsarbeiter



www.Bund-Deutscher-Tierfreunde.de



Die Scheinwelt Zirkus

Wir lieben den "Zauber der Manege". Besonders Kinder fühlen sich von der heilen Welt der wilden und exotischen Tiere angezogen. Die von fröhlichen Klängen und Applaus begleiteten Auftritte, vermitteln dem Publikum, vor allem aber den Kindern, das Gefühl, dass es den Zirkustieren gut gehe und dass sie ihren Auftritt in der Manege genießen. Doch der Schein trügt: Die Tiere leben in einem Gefängnis. In einem Kreislauf aus Dressur, Zwang und Stress. In Ländern wie zum Beispiel Dänemark, Schweden, Finnland und Österreich ist der Einsatz



von Wildtieren im Zirkus bereits verboten. Viele Gemeinden in Kanada, Italien und den USA verweigern solchen Unternehmen den Auftritt auf öffentlichem Grund. In Deutschland gibt es mehr als 200 Wanderzirkusse, in denen Tiere zur Schau gestellt oder vorgeführt werden. Immer wieder auftretende Tierschutzprobleme betreffen die Tierhaltung (Unterbringung, Einzelhaltung, Bewegungs- und Beschäftigungsmangel), die Dressur und die Versorgung der Tiere (Ernährung, Pflege, tierärztliche Betreuung).

Wildtiere im Zirkus



Es ist unmöglich, Wildtiere im Zirkus auch nur annähernd artoder tiergerecht zu halten. Typische Zirkustiere wie Elefanten oder Raubkatzen haben in freier Natur sehr große Reviere und legen täglich viele Kilometer zurück. Diese großen und die Freiheit liebenden Tiere werden im Zirkus hinter Gitter und Elektro-

zäune gesperrt; in den Nächten oft angekettet, so dass ihnen jegliche Bewegungsfreiheit fehlt. Am Tag besteht ihre Abwechslung aus nicht artgerechten Bewegungsabläufen in der Manege, bei fragwürdigen Werbeeinsätzen und brutalen Dressuren. Ansonsten ein trostloses Dahinvegetieren.





Das Argument der Zirkusbetreiber, Zirkus und Zoo würden eine wesentliche Rolle in der Arterhaltung von Wildtieren spielen, ist schlicht falsch. Für die Gefangennahme von wild lebenden Tieren wie Elefanten, Affen oder Nilpferden müssen die Mütter der Tiere ermordet werden. James Fisher, stellvertretender Direktor des Londoner Zoos, sagt, dass für einen gefangenen Orang-Utan vier weitere ums Leben kommen. Auch die Sterberate beim Transport ist sehr hoch. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts decken die Zoos einen Teil ihres Bedarfs an exotischen Tieren mittels deren Zucht in Gefangenschaft ab. Dadurch wird die Illusion erzeugt, dass solche Unternehmen Wohltätigkeitsarbeit für Tiere leisten. Dies ist auch das Hauptargument von Zirkusunternehmen, um ihr Geschäft mit Tieren zu rechtfertigen. Tatsache ist jedoch, dass Zirkusse in der Arterhaltung keine Rolle spielen.

Das Leben im Zirkus

Die meisten Wildtiere sind auf sehr viel Raum angewiesen; sie müssen laufen, springen oder klettern, schwimmen oder fliegen. Diese Bedürfnisse können in einem Zirkus kaum erfüllt werden, da dazu ganz einfach der Raum fehlt. Man muss kein Experte sein, um zu realisieren, dass es einem Zirkus nicht möglich ist, diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. Es ist klar, dass in keiner Tabelle abzulesen ist, wie viel Raum welche Tierart tatsächlich benötigt, doch ist offensichtlich, dass die Käfighaltung in

Zirkussen einem Wildtier nicht gerecht werden kann. Jeder Zirkus reist. Ein paar Monate verbringen die Tiere aber im "langweiligen" Winterquartier - im Frühjahr, Sommer, Herbst wird dann von Stadt zu Stadt gezogen. Der Aufenthalt dauert meist nur ein paar Tage. Dadurch, dass die transportiert werden, müssen sie über lange Strecken in kleinstmöglichen Käfigen eingepfercht werden.



Das Märchen von der "sanften Dressur"

Die sogenannte "sanfte Dressur", der sich besonders die namhaften Unternehmen der Branche rühmen, ist ein Märchen und niemals tiergerecht. Es ist nicht möglich einen Elefanten durch freundliches Zureden allein dazu zu bewegen, sich mit seinem ganzen Gewicht einbeinig auf einem Schemel zu erheben oder einen Kopfstand zu machen. Deutsche Gerichte untersagen solche "Dressuren" deshalb immer häufiger als Tierquälerei. Angst vor dem Peitschenknall und der bevorstehenden Strafe durch den Dompteur sind wohl eher die Auslöser für diese "Kunststücke". Es ist kaum möglich, die Peitsche als Mittel zum gewaltfreien Umgang und "sanfter Dressur" mit Tieren zu bezeichnen. Dressur ist immer mit Gewaltausübung verbunden.



Hinter dem Vorhang

Zirkusbesucher denken meistens, sie seien Tierliebhaber und bewundern die Schönheit und die besonderen Fähigkeiten der Tiere, solange diese äußerlich gut genährt und unverletzt wirken. Die inneren Qualen der Tiere sehen die Zuschauer nicht. Den meisten Menschen, vor allem aber den Kindern, wird durch den Zirkus das Gefühl vermittelt, dass es den Tieren gefällt, Kunststücke aufzuführen. Nur wenige scheinen sich zu fragen, wie das Wesen der tierischen Artisten wirklich ist und wie ihnen zumute

sein mag, niemand will offenbar wissen, wie sie ihr Leben außerhalb der Manege fristen. Dass Käfige, Gitter, Peitsche und "wilde" Tiere eine Einheit sind, wird den Besuchern von Anfang an eingeprägt, und jeder weiß, wie leicht manipulierbar besonders Kinder sind. Wenn wir uns von Kindesbeinen an daran gewöhnen, es für "normal" zu halten, dass Wildtiere nach unserer Peitsche zu tanzen haben, erlernen wir nie den Respekt vor der Würde und dem Eigenleben anderer Wesen. Somit ist die Wildtierhaltung im Zirkus auch aus pädagogischer Sicht abzulehnen.

